



50 Jahre Rophaienkreuz

1965 – 2015
Jubiläumsschrift
IG Pro Rophaienkreuz



Inhalt

1.	Einleitung des Verfassers	4
2.	Chronologie des Rophaienkreuzes	6
3.	Grusswort Pfarrer Karl Muoser	7
4.	Grundidee – Fertigung	8
5.	Transport und Montage	10
6.	Einweihung am 10. Oktober 1965	14
7.	Gastfreundschaft Stockalp	16
8.	Mögliche Aufstiege zum Rophaien	20
9.	Zweite Einweihung nach Renovation 1979	22
10.	Beleuchtung und Finanzen	24
11.	Wyrsch Michael, der Vater des Rophaienkreuzes	28
12.	Die Jubiläen	30
13.	Helikopterflüge	32
14.	IG Pro Rophaienkreuz	34
15.	Schlussworte	
	– Gemeindepräsident Simon Arnold	36
	– Pfarrer Notker Bärtsch	37
16.	Dankesworte des OK-Präsidenten	38

Technische Daten des Rophaienkreuzes 2078 m ü. M.

Höhe 10,4 m; Breite 7,1 m

bestehend aus 16 zusammengesraubten Stahlelementen 72x40 cm
eingefasst mit ca. 40 Quadratmetern Aluminiumblech (2.5 mm)

Fundament ca. 90 cm tief

Gesichert mit insgesamt 8 verankerten Stahlseilen

Gewicht total ca. 1'500 Kg



1 Einleitung des Verfassers

Geschätzte Leserinnen und Leser,

Jedes Unternehmen, jede Organisation, Verein oder in unserem Fall die IG Pro Rophaienkreuz will irgendeinmal zurückschauen und ein Jubiläum feiern. Vor 50 Jahren hat die Katholische Jungmannschaft Flüelen mit zahlreichen Helfern das Rophaienkreuz errichtet. Schriftliche Dokumente zur Entstehungsgeschichte sind spärlich und finden sich lediglich vereinzelt in einigen Zeitungsartikeln, viele davon von Franz Gisler verfasst. Protokolle über dieses Projekt wurden keine erstellt. Die Entstehungsgeschichte hat sich vor allem in Erinnerungen und Anekdoten niedergeschlagen, welche die Initianten bis heute mit viel Begeisterung erzählen. Sie dürfen noch heute stolz sein auf das Erreichte. In der heutigen Zeit wäre es eher undenkbar, noch eine Bau-Bewilligung für ein so grosses Kreuz zu erhalten. Zum Rückblick hat Franz Gisler rund 600 ältere Fotos aufgespürt, sie wurden von Georg Epp digitalisiert und gesichert. Einige Bilder sind für die kleine Festschrift ausgesucht worden. Nicht alle Personen lassen sich mit Sicherheit identifizieren, die Qualität der Bilder ist auch sehr unterschiedlich.

Im Namen der IG Pro Rophaienkreuz bedanke ich mich bei allen Fotolieferanten, aber auch bei allen Informanten, die sich an die Begebenheiten von damals zurückerinnerten. Der IG Pro Rophaienkreuz ist es bewusst, dass nach der Veröffentlichung der Festschrift plötzlich noch gute Bilder und neue, erwähnenswerte Anekdoten auftauchen werden. Uns ist auch bewusst, dass da oder dort vielleicht ein Name fehlt oder vergessen wurde. Tatsache ist, dass die IG Pro Rophaienkreuz viel Zeit investierte, um diese kleine Chronik zu erstellen. Dort wo Namen fehlen oder die wiedergegebenen Fakten nicht zu 100% stimmen, möchten wir uns im Voraus entschuldigen. Keine Festschrift ist perfekt, aber wir sind trotzdem stolz, diese kleine Chronik präsentieren zu können. Wir möchten es auch nicht unterlassen, der Gemeinde Flüelen und den vielen Sponsoren sowie Sympathisanten der letzten Jahre zu danken. Der Unterhalt des Kreuzes wird nach wie vor in Frondienststunden erledigt, die Materialkosten, die Aufwendungen für die Jubiläumsanlässe, Versicherung, usw. müssen jedoch getilgt werden. Die IG Pro Rophaienkreuz testet aktuell eine neue Beleuchtungsvariante mit LED-Licht. Fürs Jubiläum hat man ein Bankkonto eröffnet, in der Hoffnung, dass die finanziellen Mittel auch in Zukunft reichen werden, um den Unterhalt des Kreuzes zu sichern, aber auch die jährliche Beleuchtung am Nationalfeiertag sicherzustellen. (Konto UKB CH02 0078 5001 3244 1032 3 IG Pro Rophaienkreuz)

Gute Unterhaltung beim Lesen und Schmunzeln wünscht ihnen

Georg Epp
IG Pro Rophaienkreuz



2 Chronologie des Rophaienkreuzes

- 1965 – Bau des Kreuzes in Flüelen (Werkstatt von Michi Wyrsch)
 - Rohbau fertig erstellt am 1. August 1965 auf dem Rophaien
 - Einweihung am Sonntag, 10. Oktober 1965 durch Pfarrer Leo Gemperli und Pfarrhelfer Karl Muoser

- 1979 – Demontage des Kreuzes wegen Blitzeinschlägen und Rostschäden
 - Abtransport via Stockalp, Butzen zur Verzinkerei
 - Rücktransport auf den Gipfel mit Helikopter ab Alplen
 - Wiederaufbau und Neuverkleidung mit vier Meter langen Aluminiumplatten
 - Neueinweihung am 3. September 1979 durch Pfarrer Karl Muoser

- 1985 – Jubiläum 20 Jahre Rophaienkreuz wegen schlechtem Wetter auf den 20. September 1986 verschoben.

- 1994 – Sanierung des Gipfels mit Eisenbahnschwellen

- 1995 – Jubiläum 30 Jahre Rophaienkreuz

- 2000 – Jubiläum 35 Jahre Rophaienkreuz

- 2008 – Sanierung des Kreuzsockels, neuer Überzug und Materialverdichtung

- 2010 – Totalerneuerung der Beleuchtungsinstallation durch Erik Arnold

- 2014 – Testen neuer Beleuchtungsvarianten mit LED-Licht

- 2015 – Jubiläum 50 Jahre Rophaienkreuz, integriert in die Jubiläumsaktivitäten 750 Jahre Gemeinde Flüelen und 350 Jahre Pfarrei Flüelen mit Festgottesdienst, Herausgabe der Festschrift.

3 Grusswort Pfarrer Karl Muoser



Karl Muoser war 1962–1969 Pfarrhelfer in Flüelen und Präses der Katholischen Jungmannschaft Flüelen

Ein «Chryzli» um den Hals gehängt, ist heute oft mehr ein Modeschmuck als ein Glaubensbekenntnis. Wenn immer wieder Bemühungen unternommen werden, Kreuze auf markanten Bergspitzen zu errichten, besteht nicht selten die Gefahr, dass man die Leistung der «Kreuz-Errichter» oder die touristische Attraktion stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt, als die eigentliche Glaubensbotschaft. Wenn Kreuze von den Bergspitzen herunter leuchten, weisen ihre Strahlen hin auf die göttlichen Erzählungen. Das Rophaienkreuz als Symbol der christlichen Heilsbotschaft erzählt uns somit weniger die Geschichten von jenen Menschen, welche dieses Kreuz in verdankenswerter Weise auf den Berg hinauf getragen, dort verankert und jahrelang unterhalten haben, als vielmehr die ewige Geschichte, wie wir Menschen innerlich befreit und erlöst werden können, wenn wir uns vom Kreuz ansprechen lassen.

In über 190 Bibel-Stellen des Alten und Neuen Testament, sind die Berge Orte wichtiger Gott-Begegnungen oder wenn Sie lieber wollen «wo Gott uns begrüsst». Man denke etwa an Moses, der auf dem Berg Sinai die Gesetzestafeln erhielt oder an den Kreuzestod Christi auf dem Berg Golgotha.

Kreuze verkünden uns die Botschaft, dass Gott mit uns ins Gespräch kommen möchte. Diese Einladung Gottes bedarf nicht nur grosser und mächtiger Kreuze, die von wenigen Alpinisten besucht werden. Es können auch kleine und unscheinbare Wegkreuze sein. Grosse Kreuze, wie jenes auf dem Rophaien sind, besonders im Abendlicht oder in Erstaugust-Beleuchtung unübersehbare Botschaften Gottes, die uns Menschen zum Gespräch oder Gebet einladen. Das 300 Jahre Jubiläum der Kirchgemeinde Flüelen, hat junge Menschen veranlasst, ein grosses Kreuz zu errichten. Das Ereignis, das sich 2015 zum 50. Mal jährt, ist zweifellos ein Grund, die Geschichten rund um die Kreuzerrichtung und den Kreuzunterhalt aufleben zu lassen. Möge dieses Jubiläum aber in erster Linie dazu beitragen, hellhörig zu werden für Gottes Einladung zum Gespräch mit ihm.



Das 16-teilige, aus einer Gittermast-Konstruktion gefertigte Kreuz wurde 1979 zwecks Totalrenovation demontiert und feuerverzinkt.

4 Grundidee – Fertigung

Was für Rio de Janeiro die grosse Christusstatue ist für Flüelen das Rophaienkreuz. Es steht seit 1965 auf dem Rophaiengipfel, 2078 m hoch über dem Dorf Flüelen. Schon Ende des letzten Weltkrieges dachte man an die Errichtung eines Friedenskreuzes auf diesem markanten Aussichtspunkt. Im Jahre 1963 wurde dieser Gedanke wieder aufgenommen. Jünglinge der Katholischen Jungmannschaft Flüelen hatten die Idee, ein Zeichen der Besinnung und der Erinnerung zu errichten. Das 300-Jahr-Jubiläum der Pfarrei Flüelen im Jahre 1965 war ein besonders guter Zeitpunkt, um diese Idee in die Tat umzusetzen, und man beschloss, ein eisernes Kreuz von 10,4 m Höhe aufzustellen. Damals musste man noch keine aufwändigen und zeitraubenden «Baubewilligungen» einholen. Man begnügte sich mit einer Orientierung der Gemeindebehörden sowie des Amtes für Luftfahrt, weil eine Flugroute über den Rophaien verlief. Nach Erledigung dieser «Formalitäten» kam das Projekt rasch in Fahrt:

Franz Baumann befasste sich eingehend mit den technischen Aspekten der Realisierung dieses Projekts. Die Konstruktionspläne lieferte Techniker Peter Schmid, und die fachgerechte Ausführung übernahm

Spenglermeister Michael Wyrsh. In seiner noch sehr kleinen Werkstatt begann man die Winkeleisen zu sägen. Jede freie Stunde, auch am Sonntag schweisste und bohrte man. Die Euphorie und Motivation war sehr gross. Aus insgesamt 16 Teilen sollte das Kreuz bestehen. Auf dem Gipfel begann eine Gruppe ein Fundament von ca. 90 cm Tiefe zu graben. Michael Wyrsh hielt Umschau nach Sicherungsseilen, die nötig wurden, um das 10 m hohe Kreuz gegen Winde und das Umstürzen zu sichern, denn der Untergrund bestand aus sehr labilem und schlechtem Felsen. Michael wurde fündig (siehe Kasten)

Zufälligerweise traf er eines Tages Röbi Bohnenblust, der bei der damaligen Atel (Aare-Tessin AG für Elektrizität) arbeitete. Dieser verriet ihm, dass seinerzeit im Gebiet Eggberge eine Rolle Seil ausser Kontrolle geraten und den Abhang in den Wald hinunter gestürzt sei. Da sich die Bergung nicht lohnte, überliess man die Seilrolle ihrem Schicksal. Dies kam Michael Wyrsh gerade recht. Man spürte die Seilrolle auf, fuhr mit einem Schilter so nahe als möglich zur Absturzstelle und holte sich die Seilrolle. Diese Seile waren aber sehr «gschtabig», d.h. starr und unbeweglich, weshalb man sie im Verlaufe der Zeit wieder ersetzen musste.



Das neue Kreuz sollte den bisherigen Messpunkt auf dem Rophaien ersetzen. Im Bild von 1926 sind Josef Baumann, Josef Kottmann und Karl Arnold (von links).



Einige starken Männer von damals. Sie transportierten die schweren Kreuzelemente auf den Gipfel. Von links: Hans Gisler, Sepp Ziegler, Heinz Grütter, Paul Zberg, Pius Gisler und Julius Gisler.

5 Transport und Montage

Im Sommer 1965 galt es, das Werk an seinen Bestimmungsort zu bringen. Eine wahre Herkules-Aufgabe! Man stelle sich vor: Sämtliche schweren Einzelteile mussten auf dem Rücken von der Stockalp (1705 m) auf den Gipfel (2078 m) getragen werden. Michael Wyrsch zeigte sich sehr besorgt, ob man genügend Leute für den Transport ab der Stockalp zu rekrutieren vermöge. Alles in allem schätzte Michael Wyrsch, dass ca. 1,5 Tonnen Material (16 Kreuzelemente, Sicherungsseile, Aluminiumblech, Sand, Zement, Farbe usw.) transportiert werden mussten.

Eines Abends versammelte sich eine grosse Anzahl Arbeiter der heutigen Firma Arnold & Co AG – Sand und Kieswerke Flüelen im Restaurant Gotthard beim Feierabendbier. In später Abendstunde folgten gegen 20 Helfer dem Aufruf von Michael Wyrsch, den mühsamen Transport auf den Rophaien am Sonntag 1. August 1965 zu unterstützen. Um 05.00 Uhr brachen beim Schulhaus Flüelen gegen 50 Helferinnen und Helfer zum beschwerlichen Anstieg über den Giebel, Franzenstock auf. Erst auf dem Buggigrätli machte man Halt und gönnte sich ein wahrhaftiges Znüni. Dann stieg man hinunter zur Stockalp, um das Material

abzuholen und zu transportieren. Infanger Karl (Seeblick) hatte es unentgeltlich von Flüelen nach Riemenstalden, genauer zum Sagäplätz, bei der Seilbahn Butzenalp transportiert. Von da aus konnten die Bestandteile des Rophaienkreuzes nochmals mit einer weiteren Seilbahn bis zur Stockalp befördert werden. Für die Bewältigung der letzten 373 Höhenmeter bis zum Gipfel musste aber Muskelkraft eingesetzt werden. Die kleineren Kreuzelemente wogen gegen 50 Kilogramm, das Mittelstück beinahe 80 Kilogramm. Viele Schweisstropfen fielen und hie und da aber auch Wörter, die nicht unbedingt zum Kreuz passten. Mancher mag sich vorgekommen sein wie Simon von Cyrene, der biblische Kreuzträger. Die schwersten Teile wechselten gleich mehrmals die «Träger», alle waren am Schluss aber – wie man heute sagt – «megastolz», einen Beitrag zum einmaligen Rophaienkreuz geleistet zu haben. Die massive Eisenkonstruktion wurde noch am gleichen Tag unter der Regie von Michael Wyrsch fertig montiert, bevor ein Gewitter das Kreuz ein erstes Mal begrüßte. Später wurde das Kreuz mit Aluminiumtafeln eingekleidet und an den Ecken kunstgerecht gefalzt. Nach dem Abstieg wurde die Heldentat trotz grosser Müdigkeit im Hotel Gotthard gefeiert. Pius Gisler («Axiger») stand damals auf einen Stuhl und erklärte den anwesenden Gästen in Hochdeutsch. «Liebe Fremde, liebe Freunde! Seit heute steht auf dem Rophaien ein 10,4m hohes Kreuz...» Da begann der Stuhl auf dem Pius stand, zu wackeln, und der Redner beendete seine Ansprache auf dem Wirtshausboden und zwar mit den Worten: «und das Material haben wir, ohne abzustürzen, hinaufgetragen!»



Ein 90 cm tiefes Fundament wurde ausgehoben. Im Bild Pia und Leo Aschwanden.

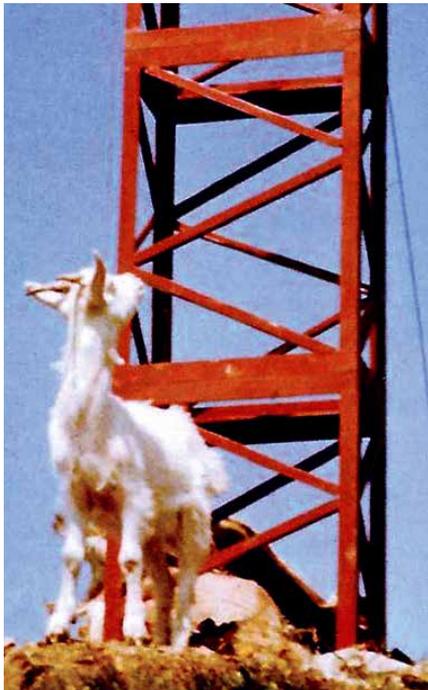
Alois Gisler («Axiger» Jg. 1933), der noch heute den Sommer als Äppler auf der Franzenalp verbringt, erinnert sich noch sehr genau an den Sonntag 1. August 1965. Die Flüeler Bevölkerung entwickelte eine unglaubliche Energie und Euphorie. Nicht alle waren sich gewohnt, so schwere Lasten zu tragen. Die fachgerechte Fundament- und Sockelarbeit erledigte Toni Fullin. «Heute könnte man sich den Rophaien ohne Kreuz nicht mehr vorstellen», meinte Alois Gisler. «Von der Franzenalp aus präsentiert sich das alleinstehende Rophaienkreuz so wieso in ganz besonderer Weise. Unzählige Wanderer erfreuen sich Jahr für Jahr am imposanten Flüeler Wahrzeichen.»



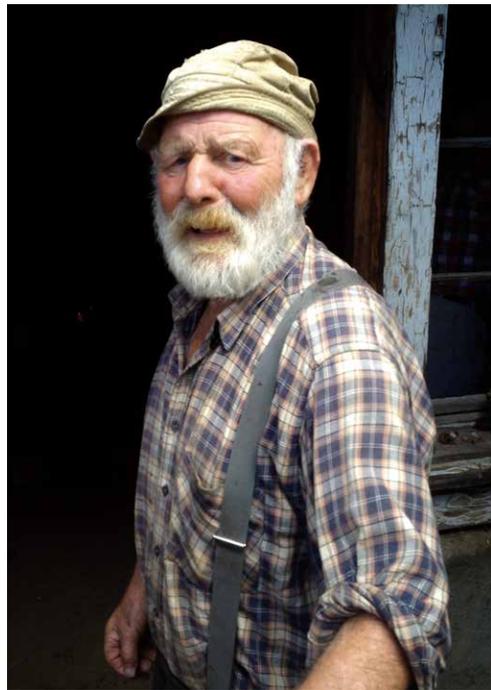
Noch am gleichen Tag erfolgte die Montage des Kreuz-Rohbaus. 5 – 6 Helfer arbeiteten gleichzeitig auf dem Gittermasten in luftiger Höhe.



Am 1. August 1965 transportierten starke Männer die Eisenelemente auf den Gipfel.



Die Ziege von der Ricki, die die Bauarbeiten peinlichst genau verfolgte.



«Heute könnte man den Rophaien ohne Kreuz gar nicht mehr vorstellen» meint Alois Gisler auf der Franzenalp.



Von links: Max und Frieda Albert-Lang, Max Bricker und Bürgerratspräsident Thomas Gisler.

6 Einweihung am Sonntag, 10. Okt. 1965

Die Einweihungsfeier wurde auf den Kilbisonntag festgelegt, starker Föhn vereitelte jedoch die Feier, aber auch das vorabendliche Beleuchten des Kreuzes mit Bengalfeuer. Leo Gemperli, damals Pfarrer in Flüelen (1946 – 1968) freute sich, am Verschiebungstag, dem 10. Oktober 1965 das Kreuz einzuweihen und unter den Machtschutz Gottes zu stellen. Es war ein herrlicher Tag mit unvergesslichem Nebelmeer. Pfarrhelfer Karl Muoser, Präses der Katholischen Jungmannschaft hielt eine gehaltvolle Festpredigt. Auch Leo Gemperli, der am 15. Juli 2014 seinen 95. Geburtstag feiern durfte, erinnert sich sehr gut an diesen Tag. Über 100 junge und ältere Bergsteiger waren auf dem Gipfel versammelt, um die Berg-Eucharistie zu feiern. «Ich ängstigte mich, weil viele Buben zu äusserst auf den letzten Felsbrocken vor dem fast senkrecht abfallenden Abhang sassen». Anschliessend an den Festgottesdienst appellierte der damalige Bürgerratspräsident Thomas Gisler an die Bergfreunde, zum Kreuze Sorge zu tragen. «Das Kreuz soll immer wieder zur Besinnung anregen», meinte er am Schluss seiner Ansprache. Mit viel «Kaffe-Schnaps» und manch fröhlichem Jauchzer wurde das gelungene Werk gefeiert.

Kreuz oder Naturschutz?

Bald nach der Einweihung wurde das Kreuz zum Problem: Ein Mitglied des kantonalen Heimatschutzes stellte Leo Gemperli die Frage: «Ist dir das als Pfarrer von Flüelen sympathisch, dass schon wieder ein Kreuz auf einem Berg steht? Müsste man aus Gründen des Naturschutzes nicht gegen die Errichtung von Bergkreuzen sein?» Die Antwort von Pfarrer Leo Gemperli war klar und unmissverständlich: «Als Pfarrer freut es mich sehr, dass die Katholische Jungmannschaft dieses Kreuz auf dem Rophaien errichtet hat. Ich schätze das noch viel höher als Naturschutz ein, wenn junge Menschen dem Erlöser ihre Dankbarkeit so bekunden, dass sie ihm, der auf der Höhe von Golgatha den Kreuzestod erlitt, ein Kreuz auf Bergeshöhe errichten.» Leo Gemperli freute sich mit der Bevölkerung von Flüelen und Umgebung, dass unter der Leitung von Michael Wyrsh alles bestens organisiert wurde. Die Diskussion war damit schnell beendet.

Pfarrer Leo Gemperli beim Festgottesdienst 1965 und heute.





7 Die Gastfreundschaft auf der Stockalp

Die Seilbahn Butzen-Stock war das letzte Stück, auf dem die schweren Materialien des Kreuzes auf «maschinellem» Wege transportiert werden konnten. Die Stockalp wurde somit zum Ausgangspunkt für die «Flüeler Sherpas» welche die Bestandteile des Kreuzes noch 373 Höhenmeter bis zum Gipfel hinauf buckeln mussten. Im Jahre 2004 wurde die Seilbahn Riedberg–Butzen aufgehoben, eine neue Strasse verbindet seither Alplen und Butzen. Seither ist es Tradition, dass die IG Pro Rophaienkreuz mit entsprechender Fahrbewilligung gegen Mittag auf die Butzenalp fährt. Das Material kann hier noch einmal mit der Seilbahn auf den Stock transportiert werden, dann ist aber Muskelkraft gefragt.

Die Idee des Rophaienkreuzes begeisterte auch die Äplperfamilie Albert auf der Stockalp auf Anhieb. Bei Max und Frieda Albert-Lang waren die Initianten willkommene Gäste. Es entstand eine spontane und herzliche Freundschaft, die auch die zwei nächsten Generationen von Max und Maria Albert-Arnold zusammen mit Xaver und Sabine Albert-Marxer und die heutige Äplperfamilie Max und Sonja Al-



Im Bild Maria und Max Albert-Arnold, sie waren zusammen mit Xaver und Sabine Albert-Marxer bis im Jahre 2002 auf der Stockalp.

bert-Epp (seit 2002) nahtlos weiterführten. Wie viele Kaffeekrüge in den vergangenen 50 Jahren mit oder ohne Schnaps gratis zur Verfügung gestellt wurden, können auch die ältesten IG-Mitglieder kaum erahnen. In all den Jahren galt das Sprichwort «nicht verzagen, Albert's fragen». Sobald im Zusammenhang mit dem Rophaienkreuz etwas fehlte, sei es ein Werkzeug, Notstromaggregat, Benzin usw. borgte man dies auf der Stockalp. Erst in den letzten Jahren übernachtete man bei gutem Wetter regelmässig auf dem Gipfel. Vorher stieg man jeweils zurück auf den Stock, um am nächsten Tag erneut auf den Gipfel aufzusteigen. Etliche Feste wurden auf der Stockalp gefeiert, oft waren auch Musikanten wie Franz Infanger (Gitschli) und Anton Ziegler (Ziegelhütte) beim Festen anwesend. Maria und Max Albert erinnern sich: «Am Jubiläum 30 Jahre Rophaienkreuz wurde so stark gefeiert, dass das Stubenbuffet am Morgen ohne Gläser dastand und alle Löffel und Gabeln mehr oder weniger verkrümmt waren. Allein 75 Steaks, je 20 Bratwürste und Cervelats und vieles mehr wurden an diesem Jubiläumsfest verzehrt». Max und Sonja Albert-Epp



mit ihren Kindern Katja, Alexandra, Simon, Sven und Lena bestätigen, dass der Rophaiengipfel vor allem dank des imposanten Gipfelkreuzes begangen wird und dank Internet auch touristisch gut vermarktet wird. Seit einigen Jahren wird auf dem Stockalp auch eine Besenbeiz geführt und den Bergsteigern wird nebst Getränken auch feinste Alpkäse angeboten. Die Albert's bestätigen auch, dass seit dem Bau des Rophaienkreuzes die Stockalp praktisch von gefürchteten Blitzschlägen verschont wurde. Ob das Kreuz zu einem «göttlichen» Blitzableiter für die Stockalp geworden ist?

Seit dem Jahre 2002 alpen Max
und Sonja Albert-Epp auf der Stockalp.
(im Bild mit Sven und Lena)



Wanderwegrouuten zum Ropphaien (2078m)

- Eggberge - Schön Chulm - Ropphaien 3h 40
- Eggberge - Widheupfad - Franzen - Ropphaien 3h 20
- Ober Axen - Hinter Eggen - Ropphaien 2h 40
- Flüelen - Franzenstock - Franzen - Ropphaien 3h 45

- Buggi - Buggigrat - Ropphaien 1h 50
- Lidemen - Schön Chulm - Ropphaien 3h 20
- Chäppelberg - Alplersee - Stock - Ropphaien 3h 20
- Ruogig - Schön Chulm - Ropphaien 3h 00

Achtung: Fast alle Routen führen im alpinen Bereich, d.h. sie sind „weiss - blau - weiss“ markiert. Dies erfordert gute Trittsicherheit, sowie Berg- und Alpinerafahrung.







9 Zweite Einweihung nach der Renovation am 3. September 1979

All die Jahre hat das Kreuz Wind und Wetter getrotzt, doch allmählich machten sich grössere Schäden, bemerkbar, die so rasch wie möglich behoben werden mussten. Noch im Spätherbst 1978 entschloss man sich, die Aluminiumverkleidung zu entfernen. Im November gründeten die damaligen Initianten die Vereinigung, «Pro Rophaienkreuz», um in Zukunft den Unterhalt und die 1. Augustbeleuchtung sicherzustellen. Sofort wurde mit der Planung der Renovation begonnen. Die durchgeführte Geldsammlung bei der Flüeler Bevölkerung war ein grosser Erfolg und Motivation, eine gründliche Renovation ins Auge zu fassen. Im Frühling wurde das ganze Kreuz demontiert und auf die Stockalp getragen. Die notwendige Instandstellung wurde erneut in der Spenglerwerkstatt Michael Wyrsh erledigt. Anschliessend wurde die ganze Konstruktion verzinkt, um künftige Rostschäden zu vermeiden. Bereits im Frühsommer konnte mit der Wiedererrichtung begonnen werden, erstmals nahm man die Hilfe eines Helikopters für den Transport zu Hilfe, der Flug wurde gesponsert

(siehe Kapitel Helikopterflüge). Manch stiller Wanderer, der in dieser Zeit den Rophaien bestiegen hat, mag's geschauert haben, die jungen Helfer bei ihrer akrobatischen Arbeit zu beobachten. Weniger Freude hätte wohl die SUVA gehabt! Zeitweise turnten bis zu 6 Personen mit fragwürdiger oder keiner Sicherung auf dem Kreuz herum. Bereits am 1. August erstrahlte das Kreuz wieder in vollem Glanz. Auf den 3. September 1979 lud die «Pro Rophaienkreuz» die Bevölkerung zur erneuten Einweihung ein. Gegen 300 Personen folgten dem Aufruf. Pfarrer Karl Muoser zelebrierte die heilige Messe und richtete in einer markanten Bergpredigt einige Worte an die Anwesenden. Er gedachte auch jener Helfer, die leider nicht mehr an dieser Feier teilnehmen konnten.

Anschliessend begrüßte Franz Gisler alle Bergfreunde und gab einen kurzen Überblick über die Entstehung und die Renovation. Sein Dank galt allen Gönnern und Helfern, denn ohne sie wäre es unmöglich gewesen, das Kreuz in diesem Umfang zu renovieren. Er mahnte alle, zum Kreuze Sorge zu tragen, damit es wiederum recht lange über der Gemeinde erstrahlen kann.

Pfarrhelfer Karl Muoser und viel Volk bei der zweiten Einweihung im Jahre 1979.





Bruno Arnold, Michael Wyrsh, Erik Arnold und Alois Herger prüfen das neue Beleuchtungsmaterial vor der Installation (2010).

10 Beleuchtung und Finanzielles

Die Initiative der Flüeler erlosch mit dem Errichten des Kreuzes nicht. Das Kreuz sollte jeweils am 1. August prachtvoll beleuchtet werden. Die ersten Versuche mit Bengalfener analog Gitschenbeleuchtung befriedigten nicht. Mit Hilfe eines Notstromaggregates und einer Art Gartenwirtschaftsbeleuchtung probierte man die Beleuchtung ab 1969 zu optimieren. Das erste Notstromaggregat das von der Firma Infanger AG ausgeliehen wurde, wog über 100 Kilogramm. Auf mühsame Weise wurde es hinauf- und selbstverständlich wieder hinuntergetragen. Vier weitere Notstromaggregate kamen zum Einsatz, sie wurden im Verlauf der Zeit zum Glück immer leichter. Das aktuelle Notstromaggregat wurde von den Bewohnern der Stockalp abgekauft, weil das stationierte Gerät im Jahre 2010 den Dienst verweigerte. Total 13 Neonröhren brachten dann den erhofften Erfolg, je 3 seitwärts und sieben in der Mitte. Um diese Beleuchtungsart zu installieren braucht es aber mindestens 10 Personen. Es wurde eine Leiter gefertigt, die später optimiert und verbessert wurde, damit man

leichter auf das Kreuz steigen und die Beleuchtungsinstallation vornehmen konnte. Zwei IG-Mitglieder werden jeweils auserkoren, um in luftige Höhe zu steigen, die Installation ist wahrlich nicht jedermanns Sache. Nur wenige Male verhinderte das Wetter die Installation. Im Jahre 1973 konnte das Abrüsten infolge schlechtem Wetters und Schneefalls erst einige Tage später erfolgen.

Die Begeisterung war so gross, dass man das Kreuz fertigte und installierte und erst nachträglich versuchte, die Materialkosten einzutreiben, was auch problemlos erfolgte. Erster Kassier war Anton Ziegler, Ziegelhütte. Das Ehrenmitglied des SAC hütete das Kässeli sehr geheim, es reichte aber immer, um das Material für den Unterhalt und Versicherung zu bezahlen. Von der Fertigung sind keine Rechnungen mehr vorhanden, Michael Wyrsh schätzt die Entstehungskosten auf ca. 950 Franken. Das Verzinken im Jahre 1979 bei der Verzinkerei Wollerau AG kostete 1'300 Franken, die neue Aluminium-Verkleidung mit 4 Meter langem Aluminiumblech 2'370 Franken und der Rücktransport via Helikopter kostete 916 Franken. Die Gipfelsanierung mit Eisenbahnschwellen, die im Jahre 1994 auch geflogen wurden, kostete insgesamt 1'164 Franken und die Beleuchtungserneuerung im Jahre 2010, die Erik Arnold «Fuxacher» im Alleingang und im Frondienst fertigte, kostete 1'758 Franken. Lange Jahre war Franz Baumann Kassier der heutigen «IG Pro Rophaienkreuz» und ab 2010 ist Franz Gisler Finanzchef. Aktuell sind Testversuche im Gang, um mit LED-Licht die Beleuchtung zu vereinfachen. Mit der neuen LED-Beleuchtung würde das waghalsige Besteigen des Kreuzes wegfallen und es würde weit weniger Personal benötigt.

Seit dem Errichten des Kreuzes hatten die Initianten den Wunsch, auf dem Gipfel zu übernachten. Dies wurde anfänglich nur sporadisch und nur bei ausgezeichnetem Wetter ab und zu gemacht. Vielmehr zog man sich auf die Stockalp zurück, um im Heu und in Sicherheit die Nacht zu verbringen. Allerdings gab es hie und da sehr kurze Nächte bei Kaffee mit Schnaps. Vor allem Karl Arnold («Poltsch») optimierte und verbesserte die Schlafplätze im nördlichen Abhang immer wieder. Heute können bis zu 15 Personen ohne Gefahr auf dem Rophaien übernachten, zwei von ihnen finden auch in der neuen Materialkiste Platz.



Karl Arnold («Poltsch») optimierte mehrmals die Schlafplätze auf dem Rophaien.



Das waghalsige Besteigen des Kreuzes wird wohl in absehbarer Zeit überflüssig, weil die Beleuchtung durch direktes Anstrahlen mit LED-Licht erfolgen wird. Das Bild entstand 2014. Auf dem Kreuz befinden sich Bruno Arnold und Ruedi Wyrsch.



Alois Herger («Sädu Wiseli») inspiziert die neue Materialkiste bei den Schlafplätzen, während im Hintergrund die Beleuchtung installiert wird.



Georg Arnold (links) und Urs Baumann transportieren das Notstromaggregat.



Die Neonröhren sind montiert und es funktioniert.



Sein Kennspruch heisst: «Gaat scho, gaat scho». Michael hat für jedes Problem eine Lösung.

11 Michael Wyrch – der Vater des Rophaienkreuzes

Spenglermeister Michael Wyrch («Michu») ist mit Jahrgang 1942 das älteste Aktivmitglied der IG Pro Rophaienkreuz. Er gilt als Vater und Motivator. Ihm ist es zu verdanken, dass das Kreuz in der damaligen Werkstatt (Waschküche seines Vaters Michi Wyrch) sofort nach dem Entscheid der Katholischen Jungmannschaft gefertigt wurde. Noch immer ist Michael Wyrch, inzwischen auch schon 73-jährig, Dreh- und Angelpunkt der Rophaienkreuzbeleuchtung aber auch Ideenlieferant, wenn es gilt, Instandstellungsarbeiten zu erledigen. Kaum ist der Rophaiengipfel erneut bestiegen, blickt er sofort zum Kreuz hinauf, um den Zustand des Gipfelkreuzes zu überprüfen. Blitzeinschläge haben schon oft den einen oder anderen Schaden zugefügt, im Jahre 1979 wurde das Kreuz deswegen total renoviert. Zusammen mit Franz Gisler und Karl Arnold motivieren die drei ältesten Aktivmitglieder der IG Pro Rophaienkreuz Jahr für Jahr 10–15 Helfer, um die Kreuzbeleuchtung wieder sicherzustellen. Nicht selten ist Michael Wyrch mit der ganzen Familie, das heisst mit Gemahlin Bernadette

und den Söhnen Ruedi, Patrick, Michael und Marcel auf dem Gipfel anzutreffen, um Hand anzulegen. Michael Wyrsch ist es auch zu verdanken, dass immer wieder jüngere Mitglieder vom «Rophaienkreuz-Virus» befallen wurden. Der aktuelle Zustand des Gipfelkreuzes ist dank Michael Wyrsch und seinen Helfern ausgezeichnet, immer wieder muss das eine oder andere geflickt oder verbessert werden.



Obwohl noch nicht alle Helfer eingetroffen sind feiert Michael Wyrsch mit seinen Helfern den Gipfelwein. (2014)



Der Blick zurück auf Flüelen und Reussdelta



Mit einem Festgottesdienst feierte man 30 Jahre Rophaienkreuz. Pfarrer Josef Suter (links) und Pfarrer Karl Muoser.

12 Die Jubiläen

Im Jahre 1976 feierte man etwas verspätet das 10-jährige Bestehen mit einer schlichten Feier auf der Stockalp. Alle Helfer, die sich mehrere Jahre in uneigennützigster Art und Weise für die nicht immer leichte Arbeit eingesetzt hatten, waren eingeladen. Man wollte sich gemeinsam an die unzähligen Stunden der Kreuzerichtung erinnern. Rund 25 treue Helfer feierten mit Grilladen, Urner Kaffee und genossen die Stunden der Freude und Heiterkeit. Franz Gisler, einer der Mitinitianten bedankte sich hier bei der gastfreundlichen Familie Albert, aber auch bei Franz Baumann, Michael Wyrsch und Toni Fullin speziell: Sie opferten unglaublich viele Stunden für das Rophaienkreuz. Das Jubiläum «20 Jahre Rophaienkreuz» wur-



Das Musikantenduo Toni Ziegler «Ziägelhittlär» (links) und Franz Infanger «Gitschliher».

de wegen des schlechten Wetters auf den 20. September 1986 verschoben. Auch «30 Jahre Rophaienkreuz» wurde gefeiert, der damalige Pfarrer Josef Suter und Karl Muoser hielten einen besinnlichen Festgottesdienst auf dem Gipfel. 35 Jahre Rophaienkreuz feierte man im Jahre 2000 auf der Stockalp.



Viele Jubiläumsfeste wurden auf der Stockalp gefeiert.



Im Jahre 1979 flog die Heliswiss die verzinkten Kreuzelemente zurück auf den Gipfel.

13 Helikopterflüge

Als im Jahre 1979 die Revision mit Verzinken und neuer Aluminiumverkleidung Tatsache wurde, dachte man eigentlich daran, den Transport wiederum so zu organisieren, wie seinerzeit bei der Ersterichtung des Kreuzes. Der Zufall wollte es, dass Peter Salber, ein pensionierter Steuerberater aus dem Kanton Bern sich beim Pfarramt Flüelen beschwerte, dass das Kreuz auf dem Rophaien fehle. Er bewohnte auf den Eggbergen ein Ferienhaus und vermisste das imposante Wahrzeichen sofort. Man verwies ihn an Michael Wyrsh, welcher ihm die Sachlage erklärte. Sofort kam die Frage: «wie kommt das Kreuz wieder auf den Gipfel?». Michael Wyrsh konnte nichts anderes erzählen, als dass wieder viel Muskelkraft angewen-



Im Jahre 1994 benötigte man drei Flüge Eisenbahnschwellen mit denen man das Gipfelterrain sicherte und zugleich Sitzgelegenheiten ermöglichte. Auf dem Bild sind von links: Ralf Arnold, Hugo Faustinelli, Alois Herger und Michael Wyrsh.

det werden müsse, um den Transport erneut zu realisieren. Spontan erklärte sich Peter Salber bereit, die Helikopterflüge, die nötig sind, um das Kreuzmaterial zu transportieren, zu sponsern. Dies wurde natürlich dankend entgegen genommen. In drei Flügen ab Alplen brachte eine Aluette der Heliswiss das Material zurück auf den Gipfel.

Im Jahre 1994 nahm man zum zweiten Male die Dienste des Helikopters zu Hilfe. Diesmal transportierte man Eisenbahnschwellen zum Kreuz hinauf. Mit diesem Material sicherte man das lose Gipfelgelände und schaffte gleichzeitig ein terrassenförmiges Gelände rund ums Kreuz und damit sehr willkommene Sitzgelegenheiten. Auch hier waren drei Flüge, diesmal ab Urmis nötig.

Im Jahre 2010 zeigten sich die Gebrüder Paul und Peter Stadler besonders initiativ. Sie schenkten der IG Pro Rophaienkreuz eine über 4 Meter lange isolierte und selbst gefertigte Materialkiste. In der Kiste wurde neues Beleuchtungsmaterial transportiert, das von Erik Arnold («Fux-acher») in unzähligen Frondienststunden bereitgestellt wurde. Auch diese Kiste wurde samt Material ab Urmis mit Heli Gotthard geflogen.



Die neue Materialkiste und neues Beleuchtungsmaterial wird am 31. Juli 2010 geflogen.

Mehr Material hat definitiv nicht Platz. Im Bild von links: Alois Herger, Patrik Wyrsh, Ruedi Wyrsh und Michael Wyrsh.





Sonnenuntergang auf dem Rophaien.

14 Die IG Pro Rophaienkreuz

Anfänglich war es eine kleine Gruppe der Katholischen Jungmannschaft mit Präses und Pfarrhelfer Karl Muoser an der Spitze, welche die anfallenden Arbeiten koordinierte. Franz Baumann war ein ausgezeichnete Organisator, Peter Schmid berechnete, Michael Wyrsh und seine Helfer fertigten das Kreuz. Erster Kassier war Anton Ziegler Ziegelhütte. Er hütete die Finanzen sehr geheim, dank der positiv eingestellten Bevölkerung reichte es immer, um die Materialien zu berappen. Lange Zeit war Franz Baumann-Haas fürs Finanzielle zuständig. Seit der totalen Erneuerung der Beleuchtungsinstallation im Jahre 2010 übernahm Franz Gisler die Kasse des Rophaienkreuzes. Anfänglich nannte sich die lose Gesellschaft «Pro Rophaienkreuz», im Jahre 2010 gründete man die «IG Pro Rophaienkreuz». Ziel der Interessengemeinschaft ist es, das Kreuz zu unterhalten, Mängel zu beheben und die Beleuchtung am Nationalfeiertag, am 1. August weiterhin aufrecht zu erhalten. Unterhaltsarbeiten gibt es immer wieder, so zum Beispiel mussten erst kürzlich Seilanker erneuert werden, die durch Blitzschlag zerstört wurden. Sachbeschädigungen gibt es nicht nur im Dorfzentrum, denn mehrmals wurden Blechteile gewaltsam

weggerissen oder Gipfelbücher entfernt und weggeworfen. In den letzten Jahren unterstützt die Gemeinde Flüelen die IG mit einem Beitrag, der es ermöglicht, den Helfern einen kleinen Imbiss zu offerieren. Wie erwähnt, stehen bereits wieder Arbeiten und Kosten an, man will die Beleuchtung mit LED-Licht vereinfachen.



Nicht alle, aber ein Grossteil der Mitglieder der IG Pro Rophaienkreuz im Jahre 2011. Von links: Paul Stadler, Alain Baumann, Michi Wyrsh, Urs Baumann, Patrik Wyrsh, Alois Herger, Erik Arnold, Peter Stadler, Bruno Arnold, Franz Gisler, Michael Wyrsh, Sepp Planzer und Kari Arnold.

15 Schlussworte

Gemeindepräsident Simon Arnold

Liebe Flüelerinnen und Flüeler

Es ist ein uralter Brauch, meterhohe Kreuze auf Pässen und Anhöhen aufzustellen. Wer durch den Kanton Uri fährt, erblickt auf einzelnen Bergspitzen ein schon von weitem sichtbares Gipfelkreuz. Diese Kreuze sind weitaus mehr als nur von Menschenhand geschaffene «Kunst» am Berg. Sie sind Zeugen des christlichen Glaubens, der in Uri massgebend die Kultur und Lebenshaltung geprägt hat. Die Kreuze wurden aus der Überzeugung errichtet, dass Gott seine schützende Hand über Land und Volk legt und sie vor Unwetter und anderem Unglück bewahrt.



Vor 50 Jahren haben sich junge Flüeler unter der Leitung des damaligen Pfarrhelfers Karl Muoser zusammengetan und in mühevoller Fronarbeit das Kreuz auf dem Rophaien erstellt. Was sich so leicht sagt, war mit gewaltigem zeitlichem und körperlichem Aufwand verbunden. Beschwerlich mussten Teile des Kreuzes auf den 2078 Meter über Meer gelegene Flüeler Hausberg geschleppt werden. Doch die harte Arbeit lohnte sich in verschiedenster Hinsicht. Zum einen schweisste das gemeinsame Vorhaben die Jungmannschaft zusammen und lebenslange Freundschaften fanden hier ihren Anfang. Zum andern erhielt der markante Rophaien ein eindrucksvolles Wahrzeichen.

Im Namen der Flüeler Bevölkerung danke ich allen, die vor fünfzig Jahren das Kreuz auf dem Rophaien ermöglicht haben. Unser Dank geht auch an die IG Pro Rophaienkreuz, die bis heute mit grossem Einsatz für den sehr guten Zustand des Kreuzes und die nicht mehr wegzudenkende Beleuchtung am Nationalfeiertag sorgt. Das über 10 Meter hohe Kreuz erinnert uns tagtäglich daran, dass wir, die oft meinen, alles und jedes lösen zu können, weiterhin dankbar auf den Machtschutz Gottes vertrauen dürfen.

Simon Arnold
Gemeindepräsident Flüelen

Pfarrer Notker Bärtsch

Liebe Flüelerinnen und Flüeler

Hoch auf dem Hausberg über dem Dorf Flüelen steht das Rophaien-Kreuz. Das ist nicht nur eine Tradition, auf einzelnen Berggipfeln ein Kreuz zu errichten. Das hat auch eine symbolische Bedeutung. Ich verstehe das so:

Es ist entscheidend für das Leben eines Menschen, ein Dorf, ein Land oder eine Zeit, was zuoberst steht. Ist nämlich zuoberst die Idee, alles sei in die Hände des Menschen gelegt, kommt der Geist der Machbarkeit in die Herzen der Menschen. Sie äussert sich auch in der Überzeugung, es brauche Gott nicht mehr. Steht der Geist des Geldes oder der Wirtschaft zuoberst, kommt dieser Geist in das Handeln der Menschen. Soziale Anliegen, der Schutz der Umwelt, die Rücksicht auf Schwächere oder Familien bleiben auf der Strecke.

Wird ein Mensch von pessimistischen Gedanken beherrscht, dann sieht er vieles nur mehr schwarz. Hoffnung und Lebenssinn gehen verloren. Oder ist der Geist des Egoismus zuoberst, dann kommt dieser Geist auf uns herab. Liebe, Treue, Zeithaben, Rücksicht haben es dann schwer, das was unsere Beziehungen lebenswert und schön machen. Zudem gehen Freiwilligen-Arbeit und Mittragen in einem Verein, einer Behörde oder sonst wo verloren.

Wenn aber Jesus Christus, versinnbildet im Kreuz, in unserem Leben zuoberst steht, dann kommt sein Geist auf uns herab. Das Kreuz auf dem Rophaien, dem Hausberg unserer Gemeinde, soll die Flüelerinnen und Flüeler daran erinnern. Es lädt aber ein, nicht nur zum Kreuz hinaufzuschauen, wenn es so wunderschön in der Sonne glänzt, sondern auch aus dem Geist von Jesus Christus unser Leben und unsere Beziehungen zu gestalten.

Notker Bärtsch,
Pfarrer von Flüelen



16 Dankesworte des OK – Präsidenten

Das Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen des Rophaienkreuzes ist gezeichnet durch einen grossen Einsatz der OK-Mitglieder. Die IG Pro Rophaienkreuz freut sich, dass das Jubiläum in würdigem Rahmen gefeiert wird. Es ist mir ein Bedürfnis, meinen Kollegen den verdienten Dank auszusprechen. Vor allem ist die grosse und aufwendige Arbeit von Georg Epp, dem Verfasser der Jubiläumsschrift in aller Form zu würdigen. Nicht minder ist der Aufwand des Finanzchefs Patrik Wyrsh, dem Sekretär Michi Wyrsh jun., den Mitgliedern Bruno Arnold, Kari Arnold und dem Hauptinitianten der Kreuzerstellung, Michael Wyrsh sen. zu werten.

Ich hoffe, dass wir die Feierlichkeiten auf dem Rophaien und im Dorf zusammen mit der Bevölkerung, den Freunden und Gönnern des Rophaienkreuzes in besinnlicher und freudvoller Art begehen können. Im Namen des OK's danke ich allen, die zum Unterhalt des Kreuzes ihren Obulus beitragen, um dem Wahrzeichen von Flüelen auch weiterhin sein Bestehen und seine Leuchtkraft zu verleihen.

OK – Präsident Franz Gisler



Im Bild das OK «50 Jahre Rophaienkreuz» von links: Patrik Wyrsh, Michael Wyrsh, Bruno Arnold, Franz Gisler, Michael Wyrsh jun., Karl Arnold und Georg Epp.



Das Rophaienkreuz im Winter (oben) und beleuchtet am Nationalfeiertag (rechts).

